

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN BILDERN



I. Schlesiens Verluste durch die Abtretung

Schlesien ist ein Land starker industriell-gewerblicher Erwerbstätigkeit, dessen Wirtschaft jedoch durch den Friedensvertrag von Versailles und seine Folgen stark in Mitleidenschaft gezogen ist.

Bild 1 zeigt die Verluste, die Schlesien durch die abgetretenen Gebiete an seiner Bodenfläche erlitten hat. 10 Prozent der Gesamtfläche von 1910 ist in den Besitz von Polen und der Tschechoslowakei übergegangen, wobei es sich bei den an Polen abgetretenen Gebieten um das gerade für die wirtschaftliche Entwicklung Schlesiens bedeutende oberschlesische Industrievier handelt.

In diesen abgetretenen Gebieten wohnen 18,5 Prozent der Gesamtbevölkerung Schlesiens nach der Bevölkerungszahl von 1910 (*Bild 2*), das sind etwa 970 000 Bewohner. Davon fielen an Polen ungefähr 920 000, woran der Anteil Oberschlesiens allein etwa 890 000 beträgt.

Durch diesen Bevölkerungsverlust erfuhr Schlesiens Wirtschaft eine Einbuße von nahezu 400 000 Erwerbstätigen, was etwas mehr als 20 Prozent der gesamtschlesischen Erwerbstätigen aus dem Jahre 1907 ausmacht (*Bild 3*). In den einzelnen Berufsgruppen beträgt dieser Verlust:

Landwirtschaft: etwa 18 Prozent der gesamtlandwirtschaftlich Erwerbstätigen;

Industrie: etwa 23 Prozent der gesamtindustriell Erwerbstätigen.

In den an Polen abgetretenen oberschlesischen Gebieten liegt das Zentrum unseres ehemaligen Kohlen- und Erzbergbaus. Diese Urproduktion,

die vor dem Kriege die Grundlage nicht nur für die Entwicklung unserer metallverarbeitenden Industrie, sondern auch für alle anderen Industriezweige bildete, ist damit zum größten Teil Schlesien verloren gegangen.

Wie aus *Bild 4* hervorgeht, verlor Schlesien 35 Steinkohlengruben und behielt nur 14 Gruben übrig.

Der gesamte oberschlesische Steinkohlenvorrat wird auf etwa 166 Milliarden Tonnen geschätzt. Aus *Bild 5* ist ersichtlich, daß von diesem ungeheuren Kohlenvorrat ungefähr $\frac{7}{8} = 145$ Milliarden Tonnen in polnischen Besitz übergegangen sind.

Damit ist natürlich auch unsere Steinkohlenförderung im Verhältnis zur Vorkriegszeit bedeutend gesunken. Sie beträgt (*Bild 6*) nur noch $\frac{1}{3}$ der Förderung von 1913, das sind $16\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen, während die polnische Förderung dagegen ungefähr doppelt so groß ist. Mit der Verminderung der Förderungszahlen mußte auch eine Verminderung der Brikettherstellung und der Koksgewinnung Hand in Hand gehen. Die Preßkohlenfabrikation ist im Verhältnis zu 1913 um etwa $\frac{3}{4} = 320 000$ Tonnen geringer geworden und die Einbuße an Koksgewinnung beläuft sich gegenüber 1913 auf ungefähr 45 Prozent oder rund 1 Million Tonnen.

Daß gerade der polnisch gewordene Teil Oberschlesiens vor dem Kriege für uns besonders wichtig auch durch seine großen Zink- und Bleierzläger war, ist allgemein bekannt.

II. Schlesiens Erwerbstätigkeit allgemein und im Vergleich mit den übrigen deutschen Verwaltungsbezirken

Wenn die Darstellungen über die wirtschaftlichen Verluste infolge der Abtretungen an den Eingang der Sammelmappe gestellt worden sind, so geschah

das, um den folgenden Bildern von vornherein die Erkenntnis unserer stark eingegengten Wirtschaftsbasis zugrunde zu legen. Nur unter Berücksichti-